

XVI.

„Warum bist' denn heut' gar so fidel?“ sagt der alte Austräger zum Flößerwaschl, der bei ihm vor'm Häusl sitzt und einen Unsinn nach dem andern treibt, bald in die Luft springt und „juchazt“, bald ein Rad schlägt, dann wieder einen Solo-Schuhplattler aufführt, daß die Erde dröhnt.

Der „Bua“ antwortet nichts, lacht aber verschmitzt und dreht seinen Schnurrbart auf.

„I woasß scho“,“ sagt da der Alte pfffig „'s Dirndl — d' Loni vom Kreuzbauern, der Du scho' lang alleweil d' Kur schneid'st, die hat dir ihre Lieb' g'standen!“

„G'standen net!“ lacht der Waschl. „Dazu is d' Loni viel z'stolz; aber verrathen hat s' mir's do', daß s' mi' gern hat — unzweifelhaft!“

„Hat s' Dir eppa a paar Nagerln g'schenkt?“ fragt der Alte neugierig.

„Na, na!“ sagt der „Bua“.

„Oder hat s' Dir erlaubt, daß d' zum Fensterln femma derffst?“

„Na, na!“

„Oder hat s' Di' zum Tanz aufg'fordert am Sunnta?“

„Na, na!“

„Hat s' leicht gar begehrt, Du sollst ihr an Buschen Edelweiß abihol'n z'höchst vom Gamsfogel?“

„Na, na!“

„Na' woasß i nimmer, durch was s' Dir ihr' Liab' so dentli' funnt verrathen hab'n!“ meint der Alte erstaunt.

„Woasßt“,“ lacht der Bua, „i will Dir's sagen! Nachher wirft' mir Recht geb'n, daß foa Zweifel mehr d'ran is: A Mordschüssel Knödel hat s' für mi' kocht — verstehst'?“

„Ah!“ ruft der Alte — fast neidisch — „Dös is was Anders! Na' hat s' Di' freili gern!“